

HB 09 2014 Haßfurt und der Weg hinauf zur und rund um die „Hohe Wann“



Unsere erste Wanderreise in die Region „Haßberge“ haben wir bereits gestern unternommen. Ein Teil der Vorerkundung ist die Beschaffung von Informationsmaterial im Tourismusbüro und die Suche nach dem Parkplatz für unseren Wanderstart „zur Hohen Wann“.



Hella und ich wurden gestern, Samstag, den 22.02.2014 bei unserem Stadtrundgang in Haßfurt noch vom Regen überrascht, heute wandern wir bei Temperaturen von 4° bis 6° C und trockenem Wetter. Wir starten am Wanderparkplatz „Hohe Wann“ an der Verbindungsstrasse Hassfurt – Ebern.



Hecken- und Baumreihen

Der eine oder andere Bussard lauert auf Beute. Dazu sucht er sich einen Ast am höchsten Punkt eines Baumes aus.



Ein Bussard

Wir hätten heute eine bessere Sicht erwartet. Was noch nicht ist, kann noch werden, denke ich mir. Die Stadt „Haßfurt“ mit ihrer doppeltürmigen Kirche erscheint noch hinter einem Nebelschleier. Der Name kommt vom althochdeutschen „Hasufurth“ und bedeutet Nebelfurt oder vom Fluß „Nassach“(grau), der hier in den Main mündet. Der goldene Hase im Stadtwappen wurde im 16. Jahrhundert der Herkunft des Stadtnamen angedichtet.



Haßfurt gibt der Region ihren Namen

Über Flurbereinigungswege führt der Weg zunächst in Schleifen hinab nach „Augsfeld“ um dann wieder leicht anzusteigen in Richtung NO. Vor uns liegt die kleine hohe Wann, die uns bis hoch zum Naturfreundehaus begleitet.



„Die Hohe Wann“

HB 09 2014 Haßfurt und der Weg hinauf zur und rund um die „Hohe Wann“

Ein Baumkenner verrät mir, dass Obstbäume an der äußeren Form ihrer Verästelungen zu erkennen sind. Hat ein Baum eher eine runde oder ovale Form ist es ein „Apfelbaum“, bei einer auffällig stehenden ovalen Form handelt sich es um einen Birnbaum. Hier handelt es sich wahrscheinlich um weder einen Apfel, noch um eine Birne. Vielleicht sind die Bäume auch nicht richtig zurückgeschnitten worden.



Paradiesische Verhältnisse



Das vom Winter übrig gebliebenes Blattwerk verrät uns, dass hier lange der Schnee liegen geblieben ist.



Haselnusskätzchen

Männliche Haselnusskätzchen sind bereits als Frühlingsvorboten am Wegrand zu bewundern.
http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeine_Hasel



Ein sehr steiler Anstieg

Zwei mutige Mountain Biker kommen gebremst down hill. Der zweite fragt uns in welcher Richtung sein Freund den Parcours verlassen hat. Der Vorberg, die „kleine hohe Wann“ ist fast erreicht.



Verwilderte Wege

Die den Boden überwuchernde Pflanzenwelt entpuppt sich als Stolperfalle. Die beidseitig angewachsenen Enden spannen sich als Fußangeln über den Weg und sind zudem noch mit stacheliger Oberfläche bestückt.

HB 09 2014 Haßfurt und der Weg hinauf zur und rund um die „Hohe Wann“

Eine nahezu unüberwindbare steile Rinne zum Gipfel läßt uns viel Zeit für den restlichen Aufstieg kosten. Wenn der etwas höher gelegene Ast uns nicht als Hilfe zum Hochziehen gedient hätte, müssten wir umkehren und den Aufstieg von anderer Seite versuchen. Der schmierige Lehmboden und das nasse Laub verhindert fast ein weiteres Vorwärtskommen.



Fast zu steil um hoch zu kommen



Der Gipfel ist erreicht und die Anstrengung überwunden. Die Freude auf eine Bank zum Ausruhen umso größer.



Wir werden mit einem herrlichen, wenn doch nicht überall freien Blick – eingegrenzt durch hohe Bäume - nach „Zeil am Main“ und über die „Gleichberge“ in die „Rhön“ belohnt.



Zeil am Main

Blick nach Südwesten über Gochsheim auf die Kühlwassertürme des Atomkraftwerks Grafenrheinfeld.



Atomkraftwerk Grafenrheinfeld

Durch die Kiefern und Fichtenbestände wird plötzlich der Blick auf Krum frei mit der kleinen Kirche, die der „Zeiler Käppele“ nachempfunden wurde.



Die Ortschaft „Krum“

HB 09 2014 Haßfurt und der Weg hinauf zur und rund um die „Hohe Wann“

Der Abstieg erfolgt über die Schafhütungen.



Die Altstadt von Haßfurt und unsere Einkehr

<http://www.hassfurt.de>



Das Rathaus

Der Fürstbischof Johann Philipp II. von Greiffenclau-Vollraths, dessen Wappen am Bogenscheitel des Eingangsportals angebracht ist, starb am 3. August 1719. Am 18. September wurde Johann Philipp Franz Graf von Schönborn zu seinem Nachfolger gewählt, dessen Wappen den über dem Greiffenclau-Wappen befindlichen Segmentgiebel ziert. Demnach muss der Bau noch zur Regierungszeit Greiffenclaus begonnen und unter der Herrschaft Schönborns vollendet worden sein. *Quelle: Geschichte Stadt Haßfurt*



Das Radfahrer Hotel „Bär“ ist für eine Einkehr auf jeden Fall zu empfehlen. Verwundert sind wir über die Beziehung des Meister Bär Hotels nach „Marktredwitz“. Ist es wohl der gleiche Betreiber oder eine Hotelkette? Spielt keine Rolle wir werden hier freundlich und gut versorgt.